

Wochenmarkt-Aufbau in der Diskussion

Im Ausschuss für Stadtentwicklung sorgt die schlauchartige Anordnung der Stände für kritische Töne

VON KAI PURSCHKE

Achim. Mit einem Antrag der Grünen ist die Diskussion über Achims liebstes Kind, den Wochenmarkt, entbrannt. „Wir sind von Gastronomen und Einzelhändlern angesprochen worden, die über die Anordnung der Stände unglücklich sind. Das muss doch nicht diese schlauchartige Form sein“, begründete Peter Bartram das Vorpreschen seiner Fraktion. Die wollte eigentlich eine Arbeitsgruppe ins Leben rufen, die sich der Wochenmarktanordnung annimmt, zog in Absprache mit den anderen Fraktionen und der Verwaltung diesen Antrag am Ende der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung aber zurück. Und doch bleibt das Thema eins: Die Stadtverwaltung wird nun noch mal alte Unterlagen und Protokolle von 2014 wälzen und die Ideen zum Wochenmarkt, die das Büro Simone Neddermann und die Cima damals erarbeitet haben, abermals vorstellen.

Zu diesem Konsens kam der Ausschuss, weil insbesondere Wolfgang Heckel (WGA) daran erinnerte, dass man keine weitere Arbeitsgruppe brauche, denn: „Wir haben das doch alles schon vorliegen. Wir haben die Arbeit der Cima damals abgebrochen, aber nehmen wird doch mal die alten Protokolle zur Hand – da stehen so viele Ideen drin.“ Man müsse kein neues Fass aufmachen, zumal Rat und Bürger die Vorschläge damals gemeinsam erarbeitet hätten, betonte Heckel und schob hinterher: „Da steht genügend drin, genügend!“

Sicherlich seine Argumente, aber auch die Tatsache, dass einige Ausschussmitglieder sich selbst nicht als zuständig ansehen für den Wochenmarkt, sondern darin ein laufendes Geschäft der Verwaltung erkennen, führten letztlich zum Arbeitsauftrag für Bürgermeister Rainer Ditzfeld und seine Belegschaft. Nachdem Bartram erläutert hatte, dass kaum ein Nutzer der Achimer Außengastronomie große Lust verspüre, bei einer Tasse Kaffee direkt auf die Rückwand eines Lkw oder Transporters zu schauen. „Das wird nicht besser, wenn demnächst das neue Café aufmacht“,



In Achim zieht sich der Wochenmarkt wie ein Schlauch von vorne bis hinten durch die gesamte Fußgängerzone.

FOTO: BJÖRN HAKE

gehe, schließlich sollen die Marktbesucher beteiligt werden. Und er warf ein, dass bei einer konzentrierten Aufstellung die Einzel-



sagte Bartram. Und von Geschäftsleuten hätten die Grünen erfahren, dass einige ihre Ladenfronten als unnötig zugestellt ansehen.

Daher müsse man darüber nachdenken, den Wochenmarkt auf dem Bibliotheks- oder Baumplatz so aufzubauen, dass die Kunden durch mehrere Gänge bummeln können und außen die Stände beispielsweise Rücken an Rücken stehen – so, dass die Gäste der Außengastronomie nicht auf Wände schauen müssen, wie es derzeit vor dem Atrium und der Alten Feuerwache der Fall ist. „Und das muss schleunigst passieren, ganz dringend“, sagte Rudi Knapp, Ehrenvorsitzender der Unternehmergemeinschaft, später in der Bürgerfragestunde. Rathauschef Ditzfeld signalisierte, dass es so schnell auch nicht

händler aufmucken würden, bei denen die Kundenfrequenz zurückgehe, wenn keine Marktstände in der Nähe ihrer Geschäfte seien. „Bisher haben sich manche gefreut, dass die Leute durch die ganze Fußgängerzone müssen und so auch bei ihnen einkehren“, sagte Ditzfeld.

Es wäre übrigens nicht das erste Mal, dass die Verwaltung sich die Arbeitsergebnisse der Cima zunutze macht. So ging die Umsetzung des gerade wieder eingestampften Nachmittagswochenmarktes (wir berichteten) auf eine Idee aus den Innenstadtkonferenzen im Jahr 2014 zurück, ebenso das freie WLAN in der City und die Stärkung eines Wir-Gefühls, die das Stadtmarketing nun mit dem Wettbewerb „Achim kocht“ erreichen möchte.



Anderswo in der Region werden Wochenmärkte auf Plätzen arrangiert, sodass es mehrere Reihen gibt. In der äußeren Reihe könnten die Stände dann Rücken an Rücken stehen, sodass Außengastronomie und Läden nicht leiden müssen.

FOTO: ROLAND SCHEITZ